

# PRESSEKONFERENZ



**„Sicherheit ist für die Generation 60+ ein  
Mammutthema –  
wir stellen uns der Herausforderung“**

mit

**LH a.D. Dr. Josef Pühringer, Landesobmann**

**Mag. Karoline Edtstadler, Staatssekretärin im Bundesministerium für Inneres**

**Dr. Angelika Winzig, Abg. zum Nationalrat, OÖVP Spitzenkandidatin für die EU Wahl**

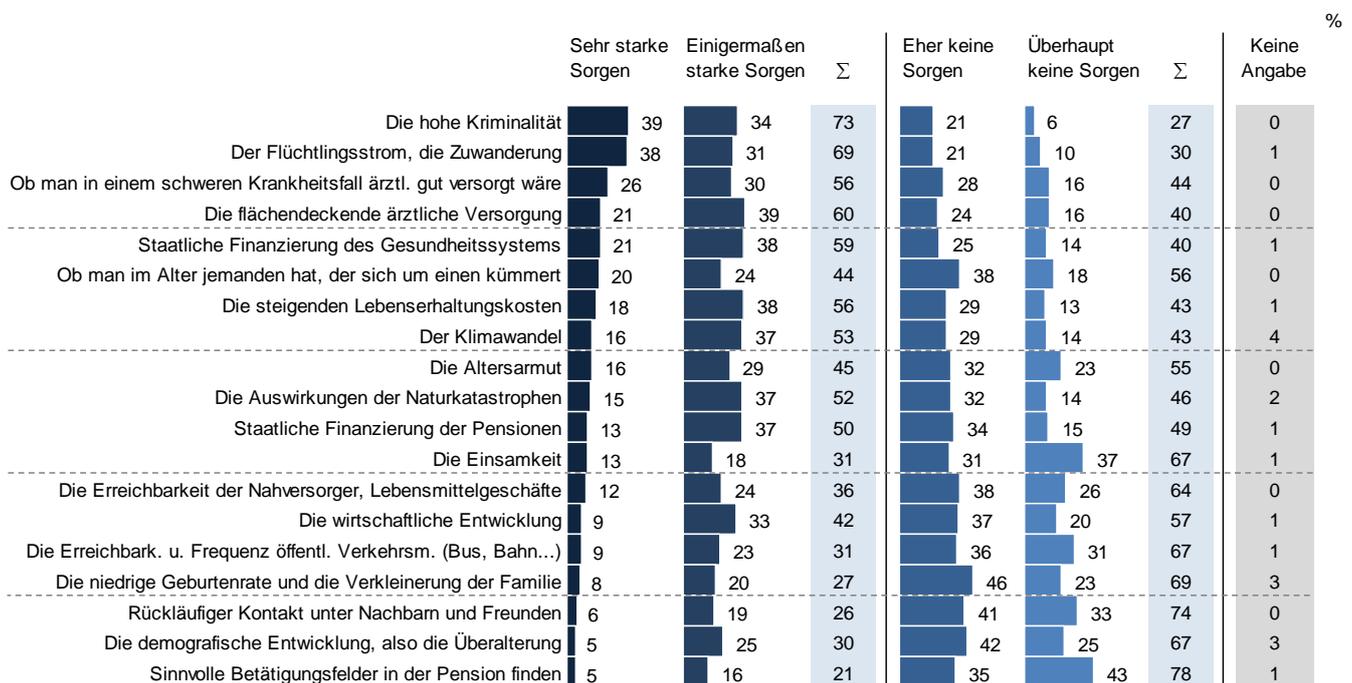
**Mag. Franz Ebner, Landesgeschäftsführer**

Dienstag, 12. März 2019, OÖ Presseclub, Linz

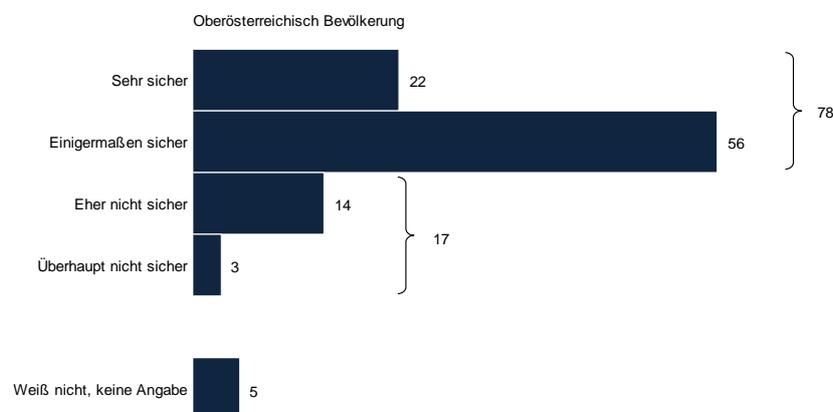
## Sicherheit ist für die Generation 60+ ein Mammutthema

Die vom OÖ Seniorenbund beauftragte Seniorenfrage im vergangenen Jahr hat klar gezeigt, dass das Thema Sicherheit den oberösterreichischen Seniorinnen und Senioren besonders am Herzen liegt. Ein positives Sicherheitsgefühl trägt wesentlich zur Lebensqualität bei. Dies gilt für die Gesamtbevölkerung, aber in noch höherem Maße für die Generation 60+. Die Seniorinnen und Senioren erwarten sich hier Antworten und Maßnahmen von der Politik.

### Sorgenthemen in der Gesellschaft (IMAS, n=437, Oberösterreichische Bevölkerung ab 60 Jahre, Mai 2018)



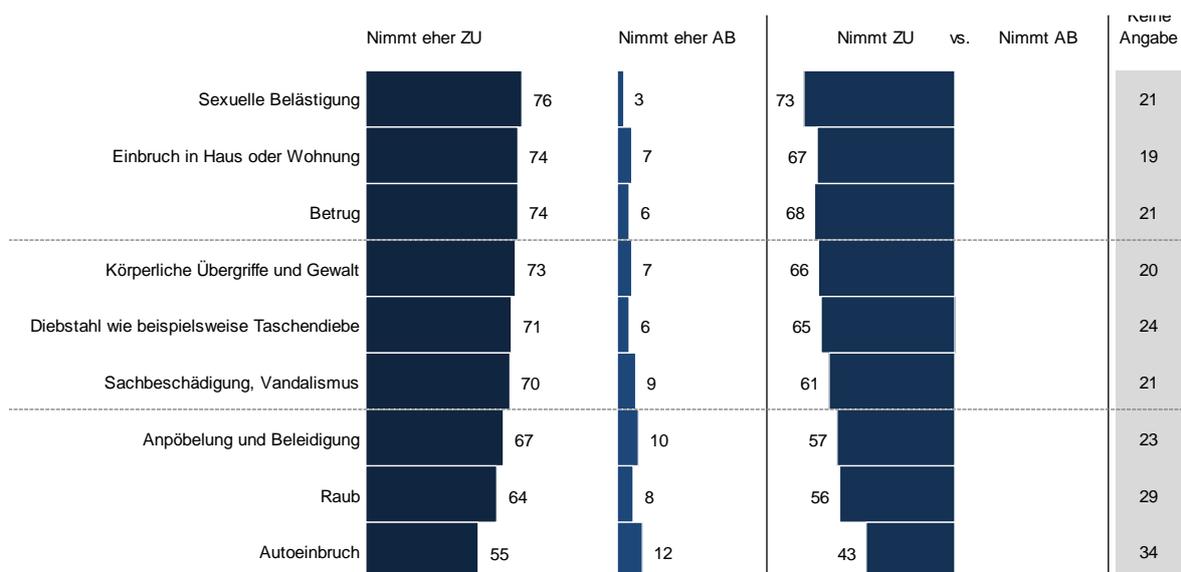
### Öffentliche Sicherheit in Oberösterreich (IMAS, n=262, Oberösterreichische Bevölkerung ab 60 Jahre, Okt. 2018)



## Zentrale Ergebnisse der Umfrage zum Sicherheitsempfinden der oö. Seniorinnen und Senioren

- Die öffentliche Sicherheit in Oberösterreich wird von der Generation 60+ hoch eingeschätzt. 8 von 10 Oberösterreichern ab 60 schätzen die öffentliche Sicherheit als gegeben ein.
- Ein Drittel der Befragten gibt aber an, dass es in ihrem eigenen Wohngebiet auch Plätze gibt, wo man nachts nicht alleine unterwegs sein möchte (vermeehrt im städtischen Bereich).
- In den eigenen vier Wänden fühlen sich knapp 9 von 10 Oberösterreichern ab 60 sicher vor Kriminalität, Einbrüchen, Raub und Gewalt. Nur 2 % verspüren hier totale Unsicherheit.
- Ein Viertel der oö. Bevölkerung ab 60 gibt an, in den letzten Jahren Opfer einer strafbaren Handlung geworden (41 % der genannten erlebten Vergehen fallen in den Bereich des Diebstahls, Einbruchs und der Sachbeschädigung, 19 % in den Bereich Betrug).
- 58 % der oö. Senioren glauben, dass es in den letzten 20 Jahren wichtiger geworden ist, sich mit dem Thema Sicherheit in den eigenen vier Wänden mehr zu beschäftigen.
- Oberöreicher ab 60 Jahren gehen eindeutig von einer Zunahme der Kriminalität in OÖ aus (sexuelle Belästigung, Einbruch, Betrug, körperlichen Übergriffe, Diebstahl, Sachbeschädigung).
- Knapp zwei Drittel sind der Meinung, dass sich öffentliche Stellen wie Polizei, Politik usw. in OÖ etwas bzw. viel mehr mit Kriminalität beschäftigen sollten.

## Zu- oder Abnahme der Kriminalität in OÖ (IMAS, n=262, Oberösterreichische Bevölkerung ab 60 Jahre, Okt. 2018)



## **GEMEINSAM.SICHER in den besten Jahren**

„Sicherheit gehört zu den wichtigsten Grundbedürfnissen der Menschen und ist ein wichtiger Bestandteil unserer Lebensqualität. Daher setzt die Bundesregierung einen wichtigen Schwerpunkt im Bereich der Sicherheit. Die objektive Sicherheit ist in Österreich auf hohem Niveau, aber das subjektive Sicherheitsgefühl ist in den letzten Jahren gesunken. Daher haben wir im Ministerrat beschlossen, dass es mehr Personal für die Polizei geben wird. Bis Ende 2022 kommen 2.100 neue Polizistinnen und Polizisten auf die Straße und es werden 2.000 zusätzliche Ausbildungsplätze geschaffen. Jeder Bürger und jede Bürgerin kann aber auch aktiv zur eigenen Sicherheit beitragen noch bevor etwas passiert ist. Durch Information, Aufmerksamkeit und einfache Maßnahmen, wie etwa die Eigenheimsicherung. Das Ziel ist eine Gesellschaft des Hinsehens und aktiven, verantwortungsvollen Handelns. Alles, was für die Kriminalprävention getan werden kann, leistet einen wesentlichen Beitrag zur Erfüllung des Grundbedürfnisses Sicherheit. Dabei unterstützt die Initiative „GEMEINSAM.SICHER in Österreich“, die den professionellen Sicherheitsdialog zwischen Bürgerinnen und Bürgern, Gemeinden und Polizei fördert und koordiniert“, betont die Staatssekretärin im Innenministerium Mag. Karoline Edtstadler.

Mit „GEMEINSAM.SICHER in den besten Jahren“ fördert die Initiative gezielt den Dialog mit älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger. Denn gerade beim Älterwerden ist man oft auf die Aufmerksamkeit und Hilfe der Mitmenschen angewiesen. Die Polizei steht dabei mit individueller Beratung unterstützend zur Seite, aber selbstverständlich auch, wenn man Opfer eines Verbrechens geworden ist. Die Polizei informiert beispielsweise über Gefahren wie Trickbetrüger oder Taschendiebe, gibt Tipps zur Sicherheit in den eigenen vier Wänden sowie beim Einkaufen, im Urlaub oder beim „Surfen“ im Internet.

„Auch wenn noch nichts passiert ist, kann es hilfreich sein, Polizistinnen und Polizisten auf ein Problem aufmerksam zu machen. Denn nur so können Probleme erkannt und gemeinsam Lösungen gefunden werden. Das Thema Sicherheit geht uns alle an. Daher müssen wir Sicherheit auch gemeinsam gestalten. Die Initiative hat letzten Herbst in Oberösterreich begonnen und bereits viele Menschen über Sicherheitsmaßnahmen informiert. Ich lade alle Seniorinnen und Senioren ein, von diesem Angebot Gebrauch zu machen“, so Edtstadler.

GEMEINSAM.SICHER in den besten Jahren ist eine österreichweite Initiative des Seniorenbundes und des Innenministeriums/der Polizei. In allen Polizeiinspektionen gibt es einen Polizisten mit der Aufgabe „Sicherheitsbeauftragter“, der sich um die Probleme der Bürger seines Rayons kümmert. Dorthin sollen sich die Bürger mit ihren Problemen wenden, wodurch auch jeder einen Beitrag zur Sicherheit in seinem unmittelbaren Umfeld leistet. In Bezirks- und Stadtpolizeikommandos gibt es Polizisten mit der Aufgabe „Sicherheitskoordinator“, um die Zusammenarbeit mit anderen Behörden/Institutionen zu ermöglichen. Zudem kann sich jeder als „Sicherheitspartner“ engagieren und als Kommunikationsdrehscheibe zur Polizei fungieren. Sicherheitsgemeinderäte übernehmen die Schnittstelle zwischen Polizei und den Gemeinden.

Die „Sicherheitsbeauftragten“ informieren in ausgewählten Vorträgen über aktuelle Gefahren - sei es zu Hause, unterwegs oder beim Surfen im Internet. Es sollen nicht die weltweiten Krisen diskutiert werden und das Sicherheitsempfinden beeinflussen, sondern es soll auf reale Probleme und Bedrohungen aufmerksam gemacht werden, um so die Prävention und das Sicherheitsempfinden zu verbessern.

### **Sicherheit für Senioren ist eine grenzüberschreitende Aufgabe**

„Die EU ist das größte Friedenswerk für unseren Kontinent. Es waren unsere Seniorinnen und Senioren, die dieses Werk aufgebaut und gestaltet haben. Umso mehr steht die europäische Politik in der Verantwortung, die Sicherheit und Lebensqualität der älteren Generation zu gewährleisten“, betont Abg. z. NR Dr. Angelika Winzig.

Zum ersten soll die **soziale Sicherheit innerhalb der EU** weiter gestärkt werden. „Das österreichische Sozial- und Gesundheitssystem gehört zu den besten der Welt. Gleichzeitig sind wir in Europa gefordert, gemeinsame europäische Antworten auf Herausforderungen wie den demografischen Wandel zu finden. Ziel ist es, dass wir in Europa trotz langfristig kleiner und älter werdenden Bevölkerung weiterhin zu den innovativsten und lebenswertesten Regionen der Welt gehören“, so Winzig. Die EU verfügt über eine Reihe an Möglichkeiten, wie die demografischen Herausforderungen bewältigt werden können.

So könnten mit dem Strukturfonds gezielt Projekte für altersfreundliche Regionen unterstützt werden. Regionen, die die Auswirkungen des demografischen Wandels besonders spüren, könnten durch gezielte Schwerpunkte im Strukturfonds zudem stärker berücksichtigt werden. Gerade die grenzüberschreitende Zusammenarbeit bietet auch Reserven für mehr soziale Sicherheit, etwa bei der gemeinsamen ärztlichen Versorgung, bei der Koordinierung von Rettungsdiensten oder der medizinischen Forschung. Außerdem will sich Winzig dafür einsetzen, dass Europa sein Potenzial an Fachkräften noch stärker nutzt. Von qualifizierten Fachkräften könne vor allem Oberösterreich profitieren, beispielsweise im Bereich der Pflege und Betreuung.

Zum zweiten geht es um den **Schutz des Lebens und des Eigentums**. In einer vernetzten, globalisierten Welt agiert auch das organisierte Verbrechen immer besser vernetzt und grenzüberschreitend. Auch Oberösterreich ist mit der Herausforderung konfrontiert, dass sich die Kriminalität zunehmend vom Ausland nach Oberösterreich verlagert. Laut dem Kriminalbericht der oö. Polizei für das Jahr 2017 ist der Anteil ausländischer Verdächtiger an der Gesamtzahl ausgeforschter Tatverdächtiger in Oberösterreich von 8.074 (23,9 %) im Jahr 2008 auf 13.196 (31,7 %) im Jahr 2017 gestiegen. (Kriminalbericht 2017). „Davon betroffen ist besonders die ältere Generation, Senioren sind bevorzugte Opfer von Betrügern. Auch bei offenen Grenzen muss die Sicherheit der Menschen in Europa gewährleistet sein“, betont Winzig.

Winzig will daher **drei Sicherheitsschwerpunkte** in den Vordergrund stellen, wo die Mitgliedstaaten in Zukunft noch enger zur Gewährleistung der Sicherheit zusammenarbeiten sollen.

### **1. Bekämpfung der organisierten Kriminalität**

Mehr Einsatz im Kampf gegen Kriminalität in Grenzregionen, insbesondere bei Einbruchs- und Autodiebstählen oder Drogenhandel. Außerdem braucht es eine engere Verzahnung und Informationsaustausch zwischen den Sicherheitsbehörden der Mitgliedsstaaten im Kampf gegen die Cyberkriminalität, der zunehmend mehr Senioren zum Opfer fallen. Gerade mit Blick auf die Cyberkriminalität muss sich die EU auch darum bemühen, internationale Allianzen zu schaffen, die sich auch um ein offenes und sicheres Internet einsetzen.

## **2. Sicherung der Außengrenzen und Bekämpfung der illegalen Einwanderung**

Zur Stärkung der inneren und äußeren Sicherheit braucht es eine wirksame Kontrolle der Aus- und Einreise in den Schengener Raum (Europäisches Ein- und Ausreisensystem), um feststellen zu können, wer sich in der EU aufhält. Darüber hinaus soll das Mandat der europäischen Grenzschutzagentur Frontex personell, finanziell und auch inhaltlich verstärkt werden. Frontex muss die Möglichkeit haben, die EU-Außengrenze effektiv zu sichern und mit Drittstaaten zu kooperieren bzw. dort auch tätig zu werden, um gezielt Schlepperei und Menschenhandel zu verhindern. Die Zuwanderungs-, Außen- und Entwicklungspolitik der EU muss noch besser verzahnt werden, um wirksame Rückführungsabkommen mit Drittstaaten schließen zu können.

## **3. Bekämpfung jeder Form von Extremismus und Terrorismus**

Zur Förderung der Sicherheit innerhalb Österreichs und der EU braucht es außerdem eine enge Kooperation auf europäischer Ebene, um wirksam gegen Terrorbedrohungen, gewalttätigem Extremismus und Radikalisierung vorgehen zu können. Auch die Zusammenarbeit mit Drittstaaten muss vorangetrieben werden, um zu verhindern, dass sich extremistische und terroristische Gefahren weiter nach Europa hereinverlagern.

## **Sicherheitsschwerpunkt des OÖ Seniorenbundes**

Als größte Interessensvertretung der Generation 60+ ist es die Aufgabe des OÖ Seniorenbundes, die Stimme zu erheben, wenn es in einem Bereich Handlungsbedarf gibt. Wir leben – das zeigen die objektiven Statistiken – in einem sehr sicheren Land, aber man muss die Befürchtungen der Generation 60+ für die Zukunft ernst nehmen und darauf reagieren. Daher hat der OÖ Seniorenbund das Thema Sicherheit zu seinem Jahresschwerpunkt 2019/2020 gemacht.



Im Rahmen dieses Sicherheits-Schwerpunktes ist es dem OÖ Seniorenbund wichtig, die Menschen nicht in Angst zu versetzen – sondern:

- Die Behörden/Verantwortungsträger auf die Bedeutung dieses Anliegens der Seniorinnen und Senioren hinzuweisen und Sicherheit zu einem Thema zu machen.
- Es soll aufgezeigt werden, dass jeder Einzelne viel zu seiner eigenen Sicherheit beitragen kann.

Der OÖ Seniorenbund geht dieses Thema auch aktiv an, so wurde schon im vergangenen Herbst in Kooperation mit der Polizei mit Sicherheitsvorträgen in den Bezirks- und Ortsgruppen gestartet. Seither haben schon fast 80 solcher Vorträge stattgefunden, bis Jahresende werden es rund 200 sein. Damit werden insgesamt rund 12.000 Seniorinnen und Senioren erreicht. Hier geht es darum, gemeinsam mit Experten aufzuklären und aufzuzeigen, wie viel und wie einfach jeder etwas zu seiner eigenen Sicherheit beitragen kann.

Darüber hinaus soll das Thema Sicherheit nachhaltig und dauerhaft als „Seniorenthema“ etabliert werden, indem in allen Bezirksorganisationen Sicherheitsreferenten geschaffen werden, die das Thema gemeinsam mit Experten dauerhaft bearbeiten. Denn natürlich sind beim Thema Sicherheit für verschiedene Gruppen von Senioren (je nach Alter, Geschlecht, Stadt-Land, usw.) verschiedene Aspekte relevant. Zudem kommen mit den gesellschaftlichen Veränderungen auf die Seniorinnen und Senioren neue Formen der Sicherheitsbedrohung auf (z.B. Cyberkriminalität).

Die Seniorenbund Landesorganisation wird speziell zu den Themen Verkehrssicherheit und Brandverhütung noch im laufenden Jahr mit Spezialisten und Fachorganisationen Spezialangebote schaffen und anbieten. Denn auch Fahrsicherheit und Brandverhütung haben für die ältere Generation einen besonders hohen Stellenwert.

„Wir werden uns dem Sicherheitsthema 2019 und 2020 durch das Beiziehen von Experten in allen thematischen Varianten mit höchster Kompetenz und flächendeckend in ganz Oberösterreich widmen. Aber Sicherheit bleibt natürlich auch darüber hinaus ein zentrales Thema“, betont Seniorenbund Landesobmann LH a.D. Dr. Josef Pühringer.